

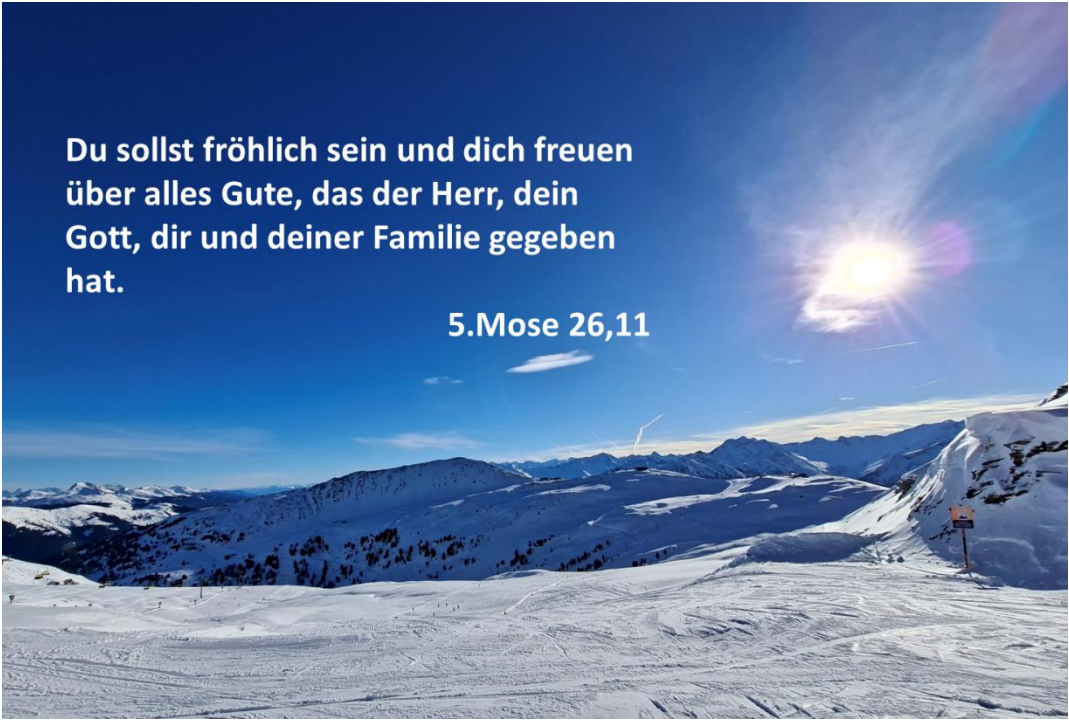


Gemeindebrief

Evangelisch-Freikirchliche Gemeinde Halle (Baptisten)
Friedenskirche

Du sollst fröhlich sein und dich freuen
über alles Gute, das der Herr, dein
Gott, dir und deiner Familie gegeben
hat.

5.Mose 26,11



Februar

2026

- Monatsandacht
- Lesepredigt: Exodus 4:10-18
- Aufruf des BEFG zum Gebet für die Menschen im Iran
- Chorarbeit
- Rückblick und Dank: Weihnachtsfreude überall...

Andacht zum Monatsspruch für Februar 2026



THEOLOGISCHE
HOCHSCHULE
ELSTAL

Tief verwurzelt. Weit hinaus.

Du sollst fröhlich sein und dich
freuen über alles Gute, das
der HERR, dein Gott, dir und
deiner Familie gegeben hat.

Dtn 26,11

Monatsandacht Februar 2026



Freue Dich! Freue Dich an dem, was Gott Dir schenkt! Freu Dich, dass Gott Dich versorgt! Gott lässt Bäume blühen, Früchte wachsen, Getreide sprießen. Wir säen und pflügen, wir arbeiten und sorgen uns – doch dass etwas wächst, gedeiht und reift, ist nie selbstverständlich. „Wir pflügen und wir streuen den Samen auf das Land; doch Wachstum und Gedeihen liegt in des Himmels Hand“, singen wir. Dieses Vertrauen prägt auch den oben genannten Vers. Wer den Text im Zusammenhang liest, entdeckt: Dtn 26 zeichnet den langen Weg Israels nach – von Not und Fremdsein, Unterdrückung und Entbehrung hin zu Befreiung und Versorgung und einem neuen Anfang und der ersten Ernte im neuen Land. Die Freude, von der hier die Rede ist, steht am Ende einer Leidensgeschichte – und gleichzeitig mitten in einer neuen Geschichte, in der Gottes Fürsorge spürbar wird. Die erste Ernte im neuen Land ist Zeichen dieser Güte. Und ein Teil davon soll zurückgegeben werden: als Gabe an Gott, indem sie mit Priestern und Fremden geteilt wird. So wird deutlich: Die Ernte ist kein Besitz, den man hortet. Sie ist eine Gabe, die verwaltet und geteilt werden

soll. Denn die Ernte gehört nicht den Menschen, die den Boden bearbeiten, sondern Gott, der wachsen lässt. Er versorgt und nährt seine Menschen. Und durch eine gerechte Verteilung werden alle versorgt – auch die Leviten, die kein eigenes Land bebauen, und die Fremden, die im Land wohnen. Boden bereiten, Steine sammeln, graben, pflügen, säen, pflanzen, pflegen, ausjäten, bewässern, stützen, pflücken, schneiden, sammeln, einbringen: Ernte bedeutet viel Arbeit für viele Menschen und doch ist das Gedeihen und Reifen der Pflanzen unverfügbar. Wir arbeiten, aber wir haben das Wachstum nicht in der Hand. Die Früchte unserer Mühe sind Gottes Geschenk. Wer erntet, ist zuerst Empfangender. Und aus Empfangenden werden Gebende, wenn sie teilen. Die Versorgten werden selbst zu Versorgerinnen und Versorgern. So sorgt Gott für alle.

Freude macht das sichtbar: Wir sind Empfangende und Versorgte. Wer sich über diese Versorgung Gottes freut, hält sie nicht für selbstverständlich. Er weiß, eine Ernte ist nie nur eigener „Besitz“. Nicht zum Horten und Wegsperren gedacht, um nur alleine in den Genuss zu kommen. Gottes Gaben sind zum Teilen bestimmt. Freude zeigt sich im Teilen – und das Teilen wird selbst zu einem Ausdruck der Freude.

Teile das Gute, das Dir geschenkt wurde, mit anderen. Lass sie an Deiner Freude teilhaben, indem Du sie an deiner Fülle teilhaben lässt. Gott versorgt – und die Freude erinnert an seine guten Taten. Dtn 26 begründet auf eindrückliche Weise eine Haltung, die aus der Erfahrung mit Gott erwächst: Dankbarkeit, die sich darin zeigt, dass ich mich anderen zuwende und mit ihnen teile. Teile Deine Freude mit anderen, indem Du sie an dem Guten teilhaben lässt, mit dem Gott Dich versorgt.

Prof. Dr. Andrea Klimt

Lesepredigt

Exodus 4:10-18

Einer meiner Lieblingsfilme aller Zeiten heißt Die Blues Brothers.

The Blues Brothers (1980) von Regisseur John Landis handelt von Jake und Elwood Blues, zwei stoischen Musikern in schwarzen Anzügen, deren Ernsthaftigkeit mit dem ständigen Chaos kollidiert. Der zentrale Witz und die moralische Logik des Films ist Jakes wiederholte Behauptung: „**Wir sind auf einer Mission von Gott.**“ Was absurd klingt, wird schnell zum Motor der ganzen Geschichte.

Nachdem Jake aus dem Gefängnis entlassen wurde, besuchen die Brüder das katholische Waisenhaus, in dem sie aufgewachsen sind, und erfahren, dass es geschlossen werden soll, wenn nicht 5.000 Dollar an Steuernachzahlungen geleistet werden. Jake erlebt eine plötzliche „göttliche“ Offenbarung: Sie müssen ihre alte Rhythm-and-Blues-Band wieder zusammenbringen und das Geld durch ein Benefizkonzert aufbringen. Von da an rechtfertigen sie jede noch so abenteuerliche Tat - riesige Verfolgungsjagden, Zerstörung von Eigentum und Konfrontationen mit der Polizei, Neonazis und rivalisierenden Musikern - mit ihrem unerschütterlichen Glauben, dass Gott persönlich ihre Mission sanktioniert hat.

Der Humor liegt nicht in der Heuchelei, sondern in der Aufrichtigkeit. Jake und Elwood sind nicht auf Ruhm oder Profit aus; ihr Glaube an ihre Mission ist seltsam rein. Ihre Gewissheit lässt den Film in spektakuläre Übertreibungen eskalieren und bewahrt dabei eine seltsame moralische Klarheit. Legendäre Musiker wie Aretha Franklin, James Brown und Ray Charles verstärken die Idee, dass der Blues selbst spirituelles Gewicht hat.

Am Ende liefern die Brüder das Geld ab, nur um sofort verhaftet zu werden. Doch die Mission ist erfüllt. Sie kehren zwar ins Gefängnis zurück, aber ihrer Meinung nach - und nach der Logik des Films - haben sie den Willen Gottes erfüllt, und das ist es wert.

Die Komödie lässt sich wahrscheinlich nicht sehr gut ins Deutsche übersetzen, aber ich fand die Idee toll, dass Gott alle möglichen Menschen zu allen möglichen Dingen beruft - er hat Moses gerufen,

er hat die Blues-Brüder gerufen, er hat mich gerufen und er ruft auch dich!

Das Jahr 2026 markiert für mich ein Jubiläum. Im Jahr 2006 wurde ich in meine erste Gemeinde als Pastor berufen. Davor war ich 6 Jahre lang auf der Bibelschule und dann als Studentenpastor tätig. In diesem Jahrtausend war ich also in der einen oder anderen Form des pastoralen Dienstes. Aber dieses Jahr bin ich 20 Jahre Pastor.

In dieser Zeit war ich Pastor von 6 Gemeinden. Es waren neu gegründete Kirchen, radikal gegründete Kirchen, Kirchen auf dem Land, Kirchen in der Stadt und internationale Kirchen. Ich habe in 2 Sprachen in 4 verschiedenen Ländern gepredigt.

Ich glaube, ich habe in dieser Zeit ein paar Dinge über Menschen und Christen gelernt.

Die meisten Menschen, die ich zum ersten Mal treffe, fragen mich, warum ich nach Deutschland gekommen bin? Die einfache Antwort, die die meisten hören wollen, lautet: „Ich bin zum Arbeiten gekommen!“

Aber eigentlich stimmt das nicht!! Ich hatte einen tollen Job in Australien, war dort 7 Jahre lang Pastor und hatte großen Erfolg beim Aufbau einer neuen Gemeinde in einer ländlichen Gegend.

Die ehrliche Antwort, die die meisten Leute nicht hören wollen, ist, dass der Heilige Geist mich berufen hat, Pastor in Deutschland zu sein, und dass der Heilige Geist mich in den letzten 40 Jahren, also eigentlich mein ganzes Leben lang, geleitet hat, Pastor in Deutschland zu sein.

Jeder Schritt der Reise, die mich hierher geführt hat, wurde von Gott gelenkt.

Nicht, weil ich etwas Besonderes bin!

Sondern weil er es ist!

Sein Plan ist viel größer als meiner.

Meine Familie ist nach Australien ausgewandert, was mir die doppelte Staatsbürgerschaft ermöglichte, und ich habe eine Frau mit ebenfalls doppelter Staatsbürgerschaft geheiratet.

Ich bin in einer christlichen Familie aufgewachsen, die Gott und seiner Richtung für ihr Leben gefolgt ist, als es gut lief und als es schlecht lief.

Es stört die Leute, wenn du sagst, dass du eine Berufung von Gott hast, etwas zu tun. Sie sehen dich irgendwie seltsam an, ich könnte genauso gut einer der Blues Brothers sein und einen schwarzen Anzug tragen und sagen, dass ich auf einer Mission von Gott bin. Es ist absurd für sie...

Aber eine Sache habe ich in Deutschland entdeckt, auf die ich nicht vorbereitet war!

Den Christen geht es genauso, wenn ich es ihnen sage.

Warum bist du nach Deutschland gekommen?

Ich bin auf einer Mission von Gott!

schauen sie mich an, als wäre ich eine Art Alien.

Die Christen in Deutschland lassen sich in 2 Hauptkategorien einteilen, die ich kenne

die Zungenredner, die im Geist Erschlagenen, die auf der Bühne umfallen und Menschen von den Toten auferwecken, die Pfingstler oder

„Der Heilige Geist mag Gott sein, aber ich kontrolliere mein Leben und seine Ergebnisse“, realistische Christen.

Und ich gehöre zu keinem der beiden Lager!

Ich bin auf einer Mission von Gott!

Er hat mich geformt!

Er hat mich zu dem gemacht, was ich bin!

Er hat mich in verschiedenen Positionen in verschiedenen Kirchen eingesetzt, um mich dahin zu führen, wo ich jetzt bin. Pastor Markus von der Baptistengemeinde in Halle.

Ein Pastor zu sein, ist für mich nicht nur ein Beruf!

Ich habe nicht auf eine Liste von Berufen geschaut und gesagt: „Ich will Pastor werden“ Das klingt nach einer guten Karriere!

Ich habe nicht auf eine Landkarte geschaut und gesagt: "Wow, lass uns mit unserer Familie in die ehemalige DDR nach Halle ziehen, wo sie weder die Sprache noch die Kultur kennen und keine Freunde oder Familie in der Nähe haben...!"

Das wird ein Spaß!

Ich bin auf einer Mission von Gott!

Ich verbringe einen Großteil meiner Gebetszeit damit, Gott zu bitten

Warum Halle?

Warum ICH?

Warum bin ich hier?

Unsere Kirche liegt im Sterben!

Buchstäblich

In den letzten 5 Jahren sind mehr als 20 Mitglieder unserer älteren Generation verstorben und zu ihrem himmlischen Preis gegangen.

Allein in der letzten Woche haben wir uns von 3 langjährigen Gemeindemitgliedern verabschiedet. Ruth, die fast 90 Jahre alt war, Orfa, die fast 100 Jahre alt war und Hanna, die 101 Jahre alt war.

Wenn jemand stirbt, weil seine Zeit gekommen ist, kannst du nichts tun, um das aufzuhalten.

Das Einzige, was du tun kannst, ist anwesend zu sein und ihnen das Gefühl zu geben, dass sie nicht allein sind. Du kannst ihnen helfen, weniger Angst vor dem zu haben, was passiert, damit sie akzeptieren, dass das Ende nahe ist.

Ich sitze bei ihnen und bete. Ich lese ihnen aus der Bibel vor und manchmal singe ich sogar für sie.

Es ist eine wichtige Arbeit und ich betrachte es als eine Ehre, Familien in ihrer größten Trauer zu helfen. Es ist eines der wertvollsten Dinge, die ich als Pastor tun kann.

Aber das ist nicht der einzige Grund, warum Gott mich nach Halle geschickt hat!!!

Jeder deutschstämmige Pastor, den ich treffe, ist genauso liebevoll und fürsorglich und würde seine Arbeit genauso gut machen, vielleicht sogar besser, weil er die Kultur nicht erst lernen muss.

SO Warum schickt Gott einen Australier mit einem deutschen Pass nach Ostdeutschland?

Mose protestiert fünfmal bei Gott, dass er nicht gut genug ist oder dass das Volk ihm nicht glauben wird. Er weiß, dass es sich verrückt anhört, „im Auftrag Gottes“ unterwegs zu sein!

Gott antwortet und sagt
Wer macht den Mund eines Menschen?
der entscheidet.
wer spricht oder nicht spricht?
hören oder nicht hören?
sehen oder nicht sehen?
Bin ich es nicht?
Nun geh und ich werde dir die Worte geben, die du sagen sollst!!
Mose, der große Anführer, hört immer noch nicht auf Gott und sagt.
„Bitte sende jemand anderen als mich!“

Wenn Gott dich bittet, etwas zu tun, wie antwortest du dann?
„Nimm jemand anderen“
Ich mag es hier!!
Das klingt zu hart.
Ich bin gerade in Rente gegangen!
Ich habe gerade ein Baby bekommen!
Ich will einfach nicht

Gott hat Mose nicht gerufen, weil er qualifiziert war.
weil er die Fähigkeiten hatte
oder gar, weil Mose es tun wollte.

Alles, was wir im Auftrag Gottes tun, tut ER durch uns, nicht wegen uns, sondern wegen dem, was ER ist.

wenn du dich nicht gut genug fühlst!! Gut bist du nicht!!
Er ist es einfach, hör auf ihn.

Aber....

die meisten Menschen, die ich kenne, stecken sich einfach die Finger in die Ohren und sagen: "Ich kann dich nicht hören!"

Trotzdem beschloss Gott gnädiger Weise, seinen widerwilligen Diener doch noch zu gebrauchen, indem er seinen Bruder Aaron schickte, um den Mangel zu beheben, den Mose empfunden haben könnte.

Wie auch immer,

Es ist ein Risiko, nein zu sagen, wenn Gott ruft

Es kann sein, dass du den Segen verpasst, obwohl Gott Gnade und Barmherzigkeit für die Eigensinnigen hat.

Was ist meine Aufgabe hier?

Warum will Gott, dass ich Pastor der Baptistengemeinde in Halle bin?

Was kann ich in diese Mission einbringen?

Nachdem ich Mose gelesen habe, wird mir klar, dass er sich die gleichen Fragen gestellt hat.

Warum ich?

Warum nicht Aaron? oder jemand anderes?

Weil Gott wusste, dass Mose zuhören würde!

Das ist selten! Die meisten Menschen sogar viele Christen, folgen nicht wirklich Gottes Führung.

Wir tun einfach, was wir für richtig halten, und hoffen, dass Gott es segnet!

Aber...

Gott kannte die Wunder, die er für sein Volk bereithielt.

Die Teilung des Roten Meeres

Nahrung, die vom Himmel fällt

Wasser aus einem Felsen!!

Er wusste, dass Mose auf seine Stimme hören und dann tun würde, was Gott ihm sagte.

Ich höre darauf, was Gott hier will

Ich will nur seinen Zielen dienen, nicht meinen eigenen.

Ich will nur sein Reich bauen, nicht mein eigenes.

Meine Mission hier ist es, euch immer und immer wieder daran zu erinnern, dass der Heilige Geist viel mehr ist als Zungen und Wunder. er ist unser Wegweiser im Leben. er will auch euch alle auf eine Mission schicken!

Hören wir zu?

Oder stecken wir uns die Finger in die Ohren und rufen LALALAAL ICH HÖRE DICH nicht!

werden wir den Segen verpassen, weil wir zu stolz, ängstlich oder bequem sind.

Ich kann es kaum erwarten, das herauszufinden!

Markus Schmid

BEFG ruft Gemeinden zum Gebet für die Menschen im Iran auf

Georgi und Stiba betonen Solidarität und fordern Einsatz für ein Ende der Gewalt



Die Situation im Iran bleibt weiterhin sehr ernst. Landesweite Proteste, massive Gewalt und die nahezu vollständige Abschaltung des Internets prägen derzeit den Alltag vieler Menschen.

Auch in Gemeinden des Bundes Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden (BEFG) ist die Sorge groß, zahlreiche Mitglieder sind eng

mit Familienangehörigen und Freundeskreisen im Iran verbunden. Vor diesem Hintergrund hat die deutsch-persische Gemeindeentwicklung im BEFG einen Brief zur aktuellen Lage veröffentlicht.

Pastor Omid Homayouni hat ihn in deutscher und persischer Sprache verfasst. Der Brief beschreibt die Situation, nimmt biblische Perspektiven auf und ruft Gemeinden zu Gebet, Mitgefühl und Solidarität mit den Menschen im Iran auf. Er wird vom gesamten Leitungsteam der deutsch-persischen Gemeindeentwicklung getragen.

„Wir leiden mit den iranischen Geschwistern in unseren Gemeinden und mit ihren Angehörigen im Iran“, so BEFG-Präsidentin Natalie Georgi und BEFG-Generalsekretär Christoph Stiba. „Wir beten und hoffen mit ihnen. Und wir erwarten von den politisch Verantwortlichen in Deutschland und weltweit, dass sie sich mit Nachdruck für ein Ende der Gewalt einsetzen. Friedlich, aber entschieden. Zugleich vertrauen wir darauf, dass Gott, der Himmel und Erde gemacht hat, auch in dieser Situation Frieden wirken kann.“

(Artikel von Julia Grundmann, BEFG)

Liebe Schwestern und Brüder,

im Iran gehen in diesen Tagen viele Menschen auf die Straßen – in großen wie in kleinen Städten. Sie tun das nicht aus Leichtsinn, sondern aus tiefer Not. Sie sehnen sich nach Würde, nach Freiheit und nach einem Leben ohne Angst.

Seit mehreren Tagen ist das Internet fast vollständig abgeschaltet. Für uns, die wir außerhalb unserer Heimat leben, ist diese Stille besonders schwer zu ertragen. Sie trennt uns von unseren Familien, von unseren Freunden, von den Menschen, die wir lieben.

Wir wissen nicht, wie es ihnen geht. Diese Ungewissheit erfüllt unsere Herzen mit Angst und großer Sorge. Viele Menschen im Iran haben ihr Leben verloren. Viele wurden verletzt, manche ohne Zugang zu medizinischer Hilfe. Gewalt, Unterdrückung und Schweigen bestimmen den Alltag.

Wir Christen orientieren uns an der Bibel – und sie verschweigt solche Erfahrungen nicht. Sie kennt das Leiden, das Rufen nach Gerechtigkeit und das verzweifelte Fragen der Menschen. Sie erzählt aber auch von einem Gott, der nicht wegschaut. Von einem Gott, der sagt: „Ich habe das Elend meines Volkes gesehen, und ich habe ihr Schreien gehört.“ (2. Mose 3)

Wir als Baptisten in Deutschland fühlen uns in tiefem Mitgefühl und Solidarität mit den Menschen im Iran verbunden und rufen zu Solidarität und Unterstützung für das iranische Volk auf. Wir möchten, dass sie wissen: Sie sind nicht vergessen. Wir stehen an ihrer Seite – im Herzen und im Gebet.

Und doch sagen wir bewusst: Unsere große Hoffnung liegt nicht in menschlicher Macht, nicht in politischen Lösungen allein. Unsere Hoffnung liegt in Gottes Verheißung. In seinem Wort, das trägt, auch wenn alles andere wankt: „Siehe, ich mache alles neu.“ (Offenbarung 21,5)

Diese Verheißung gibt uns Halt. Sie nimmt unsere Angst ernst, aber sie lässt uns nicht in ihr stehen. Sie erinnert uns daran, dass Unrecht nicht das letzte Wort hat, dass Gewalt nicht siegt und dass Gott treu bleibt.

Darum möchten wir euch einladen, den Iran in eure Gebete aufzunehmen: die Getöteten und ihre Familien, die Verletzten und Traumatisierten, die Menschen voller Angst und Sorge – im Land selbst und auch uns, die wir fern der Heimat leben und warten. Betet auch für die iranischen Christen weltweit, dass ihr Licht hell leuchten möge und sie die Hoffnung, die sie in sich tragen nicht verlieren, sondern weitergeben können.

Lasst uns als weltweite Gemeinde verbunden bleiben – in Mitgefühl, in Solidarität und in der Hoffnung auf den Gott, der seine Verheißungen hält.

Amen

Chorarbeit

Liebe Gemeinde, lieber Leser des Gemeindebriefes,

die Psalmen sind ein besonderes Buch in unsere Bibel. Viele Psalmen wurden vertont oder waren Inspiration für neue Lieder und Musik. So auch der Psalm 95 - ein Aufruf an Israel und an uns heute:

„Kommt, lasst uns dem Herrn zujubeln! Wir wollen Ihn preisen, den Fels, bei dem wir Rettung finden! Lasst uns dankbar zu Ihm kommen und Ihn mit fröhlichen Liedern besingen!“

J.S. Bach, der berühmteste der Thomaskantoren schrieb unter seine Kompositionen: Soli Deo Gloria - Alle Ehre gehört allein Gott.

Dieser Wunsch, alle Ehre Gott zu geben, ihn zu besingen und das Evangelium hörbar zu machen, führte im Jahre 1881 zur Gründung des Chores in unserer Gemeinde. Das Lob Gottes und die Stärkung der Gemeinde - damals sprach man von „Auf erbauung“ - wurden im Statut des Gesangsvereins Immanuel festgeschrieben. Bis Ende der vierziger Jahre war der Chor als Verein organisiert und trug den Namen „Immanuel“.

An diesem Selbstverständnis hat der Chor bis heute festgehalten. Von Anfang an

- und noch bis vor wenigen Jahren - hat der Chor jeden Sonntag im Gottesdienst gesungen, selbst in den Wirren der Kriegszeit. Ein Gottesdienst ohne Chor war kaum vorstellbar.

Neben dem sonntäglichen Singen wirkte der Chor über viele Jahre hinweg auch bei Allianz- und weiteren Veranstaltungen mit.

Viele Chöre waren im Christlichen Sängerbund organisiert, der ein großes und vielfältiges Angebot an Chorliedern, der unterschiedlichsten Genre bereithielt. Darunter befanden sich Lieder mit tiefgehenden Glaubenstexten, vertonte Bibelverse und Psalmen – musikalisch sowohl klassisch als auch modern geprägt. Dieser reiche Fundus ermöglichte es uns, ein umfangreiches Repertoire zu erarbeiten und die Predigten mit passenden Liedern zu ergänzen.

In einem Lied aus den 1970er Jahren heißt es: „Mehr als Worte sagt ein Lied“. Ohne Zweifel kommt der Glaube aus dem gepredigten Wort Gottes. Und doch vermag Musik, wie keine andere Kunstform, unser Herz zu erreichen. Martin Luther schrieb dazu:

„Musik ist ein reines Geschenk und eine Gabe Gottes, sie vertreibt den Teufel, sie macht die Leute fröhlich und man vergisst über ihr alle Laster“.

Und an anderer Stelle „So predigt Gott auch das Evangelium durch Musik“.

Ich kann wie Luther bezeugen, dass bei aller Mühe, die das Vorbereiten und Einstudieren von neuen Liedern mit sich bringt, die Musik Freude ins Herz zurückbringt, Traurigkeit vertreibt und Gottes Wort tiefe Spuren im Herzen hinterlässt.

Im Jahr 2001 stand unser 120-jähriges Chorbiläum bevor. Zu diesem Anlass wagten wir uns an das Pop-Oratorium „Ewigkeit fällt in die Zeit“ heran, dass im Festgottesdienst aufgeführt wurde. Dieses Projekt war ohne Zweifel der Höhepunkt unserer jüngeren Chorgeschichte. Auch in anderen Gemeinden durften wir dieses Werk im Rahmen von Gottesdiensten aufführen und dabei viel Freude bringen und selbst erfahren.

In der letzten Zeit ist es jedoch ruhiger um unsere Mitwirkung im Gottesdienst geworden. Aufgrund unserer personellen Situation konnten wir nur noch an wenigen Gottesdiensten im Jahr singen. Schweren Herzens mussten wir erkennen, dass es unter den gegenwärtigen Gegebenheiten nicht mehr möglich ist, den Chordienst in unserer Gemeinde fortzuführen.

Wir dürfen Gott aus tiefstem Herzen danken, dass der Chor über die vielen Jahrzehnte hinweg unsere Gottesdienste musikalisch begleitet hat. Wir hoffen und beten, dass unser Musizieren dazu beigetragen durfte, Menschen zu trösten, zu ermutigen und im Glauben zu stärken - dass das Evangelium hörbar wurde und wir einen Anstoß der Freude und des Lobes über unseren Gott geben konnten.

Wir möchten uns aber nicht klanglos verabschieden.

Am 08.03. laden wir Euch herzlich zu einem musikalischen Gottesdienst ein, in dem noch einmal eine Auswahl von Liedern erklingen wird, die uns über viele Jahre begleitet haben.

Auch wenn der Chor zukünftig nicht mehr im Gottesdienst mitwirkt, wünschen wir uns sehr, dass die Musik auch weiterhin einen festen Platz in unseren Gottesdiensten behält. Sie ist und bleibt ein besonderes Geschenk und eine Gabe Gottes zu Seiner Ehre und zur Stärkung des persönlichen Glaubens.

Zum Schluss möchte ich mich bei allen herzlich bedanken, denen der Chor am Herzen lag und die uns an vielen Stellen in der Gemeinde unterstützt haben. Ganz besonders Danke ich Euch, liebe Sängerinnen und Sängern, die Ihr über viele Jahre und Jahrzehnte mit Freude und großem Engagement dazu beigetragen habt, Gottes Wort in Musik verpackt, in unseren Gottesdiensten erklingen zu lassen. Ich wünsche Euch, dass der Segen dieses reichen Liederschatzes in Eurem Herzen nachklingt und bleibt.

Soli Deo Gloria – Alle Ehre gehört allein Gott.

Norbert Frank

Urlaub

Unser Pastor, Markus Schmid, hat vom 16.02. bis 01.03.2026 Urlaub.

Rückblick und Dank: Weihnachtsfreude überall...

so klang es seit Mitte Oktober all sonntäglich aus den unteren Räumen, wenn 9 Kinder, 2 Jugendliche, 6 Erwachsene sich für 60-90 min zur Weihnachtsmusical - Probe trafen.

Hierbei gingen wir dem Sinn von Weihnachten auf den Grund: Weihnachten was ist das? – Stress, Eile. Geschenke. Glitzernde Lichter. Musik. Proben ... 1/4 Jahr kein sonntäglicher Gottesdienst. Für Mimi viele zusätzliche Stunden seit Sommer zum Lernen der Lieder, Hefter kopieren, Rollen einteilen, inszenieren, Requisiten sortieren und sichten, Plakat und Handzettel entwerfen. Ebenso Abläufe überlegen, Probenabläufe planen, Termine planen, für alle Fragen, Sorgen und Nöte da sein ... Stimmbildung mit einplanen, Inszenierung vermitteln und viel Freude. Also alles andere als eine ruhige besinnliche Adventszeit.

Die Proben waren geprägt von anfänglicher Aufregung.

Innerhalb von 3 Proben sind wir in eine relativ professionelle Proben-Arbeitsatmosphäre übergegangen. Die Kinder schrieben fleißig mit wie, was und wo passieren soll.

Hin und wieder kämpften wir mit Unlust .in den ersten 7-9 Proben auch mit zu wenig Zeit (aus gemeindlichen Gründen (Abläufe, besondere Gottesdienste etc.) und damit, dass nie alle Mitspieler anwesend waren.

Dies erschwerte die Probenarbeit, bis Anfang Dezember hatten wir in keiner Probe einen kompletten Ablauf geschafft. Lange war nicht klar, ob wir Jens oder einen anderen Techniker für die Aufführungen haben.

Anfang Dezember konnten wir dann hier und da schon mal das eine oder andere Lied im Gottesdienst präsentieren.

Bei Advent im Hof und in der Seniorenstunde Freude mit den Liedern verbreiten.


So kam der Tag, an welchem wir uns für einen kompletten Tag in der Gemeinde zum Proben trafen.



Ich deckte einen Tag zuvor im Keller für alle Mitspieler und Mitarbeiter festlich den Tisch (ein bisschen so wie früher zur

Sonntagschulweihnachtsfeier) und richtete die Bühne her, bereite Spiele und Kerzenziehen vor...

Ablauf Probentag

9:45 Uhr ankommen
10:00 Uhr Einsingen
10:20 Uhr erste Ablauf-Probe auf der Bühne
11:05 Uhr Pause
11:45 Uhr Hauptprobe
13:35 Uhr Mittagessen
(Johanna hat gekocht -DANKE)
14:45 Uhr Kerzen  ziehen mit
Lisa und Maren
15:35 Uhr nochmal Einsingen, umziehen
16:00 Uhr Öffentliche Generalprobe
(ca. 35 Gäste)

Aufräumen bis 18 Uhr

Leider war Lea zu krank, um mitsingen zu können.



Heiligabend waren wir komplett und es war wie immer ein besonderes Erlebnis am Geburtstag von Jesus ein Weihnachts-musical aufzuführen und unsere Gemeinde voller als sonst zu sehen.



Am 4.1. durften wir in der Baptisten-Gemeinde in Wittenberg unser Musical nochmals aufführen. Wir wurden hier wieder auf das Herzlichste aufgenommen und umsorgt. Auch wenn wir mit 7 Mitspielern weniger gespielt

haben, war es die beste Aufführung.

Es lief alles so selbstverständlich und routiniert und das obwohl wir hier andere Räumliche Gegebenheiten haben.

Ihr Lieben ihr habt es Alle SUPER gemacht!

DANKE Maren, Johanna, Tabea, Marlies, Lea, Miri, Hannah, Elise, Malte Mira, Merle, Thea, Luna, Brisa, Lena, Detlef, Lisa, Jens und Ronny.



DANKE Jesus für deine Hilfe und das du uns so begabt hast. Ich würde mich riesig freuen, wenn ihr beim nächsten Mal wieder dabei seid.



Es war mir eine richtige WEIHNACHTSFREUDE! Mirjam George

Termine Februar 2026

	Datum	Zeit	Veranstaltung	Zusatzinfo
Sonntag	01.02.2026	10:00	Gottesdienst mit Abendmahl Kindergottesdienst	
Montag	02.02.2026	19:00-21:00	Hauskreis	in der Gemeinde
Dienstag	03.02.2026	09:30	Gebetsstunde	Gebetsraum
Mittwoch	04.02.2026	19:00	Gebetskreis	unterer Saal
Freitag	06.02.2026	19:00 - 22:00	Jugendgruppe	
Sonntag	08.02.2026	10:00	Gottesdienst und Kindergottesdienst	
		11:45 - 12:30	gemeinsames Essen	
Montag	09.02.2026	19:00 - 20:00	Hauskreis	in der Gemeinde
Dienstag	10.02.2026	09:30	Gebetsstunde	Gebetsraum
		10:30	Ältestentreffen	
Mittwoch	11.02.2026	19:00	Gebetskreis	unterer Saal
Freitag	13.02.2026	19:00 - 22:00	Jugendgruppe	
Sonntag	15.02.2026	10:30	Gottesdienst und Kindergottesdienst	
Mittwoch	18.02.2026	19:00	Gebetskreis	unterer Saal
Freitag	20.02.2026	19:00 - 22:00	Jugendgruppe	
Sonntag	22.02.2026	10:00	Gottesdienst und Kindergottesdienst	
Dienstag	24.02.2026	14:30	Seniorenstunde	
Mittwoch	25.02.2026	19:00	Gebetskreis	unterer Saal
Freitag	27.02.2026	15:00 - 17:00	Frauentreffen	Kirchencafe
		19:00 - 22:00	Jugendgruppe	

Aus dem Gemeindeleben

In den vergangenen Wochen mussten wir gleich mehrfach Abschied nehmen.



Am 28. Dezember wurde unsere Schwester

Ruth Rust

im 89. Lebensjahr von Gott heimgerufen.



Am 30. Dezember rief unser Herr unsere Schwester

Orfa Herkelrath

in ihrem 97. Lebensjahr zu sich heim.



Und am 03. Januar wurde unsere Schwester

Hanna Hälbig

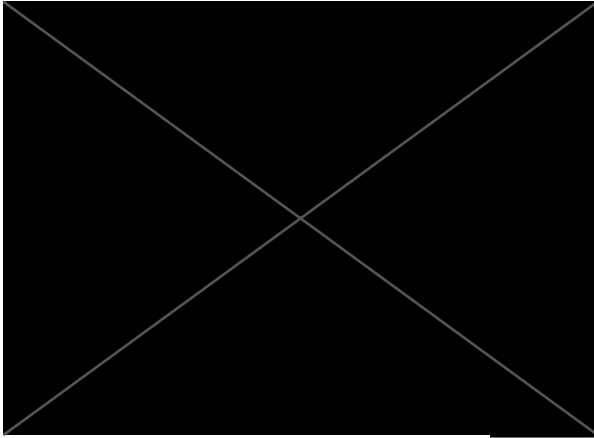
im 102. Lebensjahr von Gott in seine Herrlichkeit gerufen.

Wir wünschen allen Angehörigen und Trauernden Gottes Trost und seinen Frieden.

Geburtstage im Februar 2026

Wachet, steht im Glauben, seid mutig und seid stark!

1. Korinther 16,13



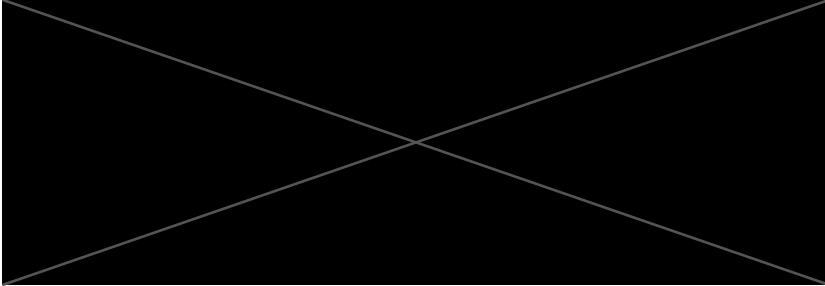
Wir wünschen euch und allen
die im Februar Geburtstag
feiern, dass euer Glauben
euch Mut und Halt gibt. Mögen
euer neues Lebensjahr und eure
Werke gesegnet sein.



Unsere Älteren und Kranken*

Ich aber will deine Stärke besingen, über deine Huld jubeln am Morgen, denn du wurdest mir zur schützenden Burg, eine Zuflucht am Tag meiner Bedrängnis.

Psalm 59,17



Veränderungen bitte an die Gemeindeleitung weitergeben.

*Erwähnt werden können nur Personen, die Ihr Einverständnis gemäß Datenschutzverordnung gegeben haben.

Wir beten, dass ihr bei Gott Zuflucht findet und er euch auch in schweren Stunden Kraft und innere Ruhe schenkt.



N. Schwarz © GemeindebriefDruckerei.de

Gebetsanliegen

Wir beten darum, dass unser Leitbild

gemeinsam leben gestalten

unter Gottes guter Führung bei uns immer mehr Gestalt gewinnt, indem jeder von uns zunehmend versteht, dass dieses Ziel nur durch unser persönliches Engagement erreicht werden kann. Dass jeder seine von Gott gegebenen Gaben entdecken und mutig in die Gemeinschaft zum Bau des Reiches Gottes einbringen darf und soll.

Wir sind Gott dankbar

- für seine Güte, seine Liebe und seine Treue, die uns täglich begleiten
- dass wir uneingeschränkt und ohne Bedrohung durch Krieg und Gewalt Gemeinschaft haben können
- für alle Bewahrung und Führung unserer Gemeinde über so viele Jahrzehnte hinweg

Wir bitten

- um Heilung für alle, die unter gesundheitlichen Einschränkungen leiden
- um Stärkung für unsere älteren Geschwister
- um geistliches Wachstum für uns alle
- um Weisheit und Führung in allen inner- und übergemeindlichen Vorhaben und Entscheidungen
- um Bewahrung von Demokratie und Frieden in unserem Land
- um Frieden und Verständigung in den Krisen- und Kriegsgebieten dieser Welt

Wir beten:

„Herr, hilf uns in unserem Umfeld Zeichen Deiner Menschenfreundlichkeit und Liebe zu leben und als Deine Kinder immer neu Menschen zum Vertrauen auf Dich einzuladen und zu ermutigen. Hilf uns so zu leben, dass man Dich durch uns sieht.“



Evangelisch-Freikirchliche Gemeinde Halle (Baptisten) Friedenskirche

im Bund Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden in Deutschland K.d.d.R.

Kontakt & Impressum

Pastor

Markus Schmid
Telefon/Mobil 01511 2754526
pastor@baptisten-halle.de

GemeindeleiterIn

Marlies Reichelt
Telefon/Mobil 0162 9358339
marlies.reichelt@baptisten-halle.de

Gemeindebüro/Anschrift

Ev.-Freikirchliche Gemeinde Halle
Ludwig-Wucherer-Straße 39, 06108 Halle (Saale)
Telefon (0345) 5 23 33 38
friedenskirche@baptisten-halle.de
www.baptisten-halle.de    YouTube

Redaktionsteam

gemeindebrief@baptisten-halle.de

Bankverbindung

Empfänger: EFG Halle, Ludwig-Wucherer-Str. 39
IBAN: DE49 5009 2100 0000 6622 08
BIC: GENODE51BH2
Freikirchen.Bank

Als Freikirche finanzieren wir uns ausschließlich über Spenden.
Spenden sind steuerlich absetzbar.
Vielen Dank an alle Unterstützer!



Für den nächsten Gemeindebrief freuen wir uns über Beiträge und Themenvorschläge.
Bitte gebt bzw. schickt sie rechtzeitig an das Redaktionsteam!